

# Wut und Frust bei Studenten

**PROTEST** Bei vielen Studierenden gärt es. Die Designer demonstrierten gestern als erste.

Von Barbara Opitz

Das Plakat ist nicht zu übersehen: „Hier wird gestreikt“, steht in großen Lettern geschrieben – nächste Woche werden die Studenten der Bergischen Universität sich an deutschlandweiten Protest-Aktionen, die sich gegen die Misere an den Hochschulen richten, beteiligen.

Gestern machten die Wuppertaler Kommunikationsdesigner mit Trillerpfeifen und Megafon vor dem Rektorat ihrem Unmut über ihre ganz speziellen Problemen schon einmal Luft: „Wir werden blockiert“, rufen die Studierenden – unüberhörbar sind ihr Frust und ihre Wut. Die aktuellen Studienbedingungen im Fach Kommunikationsdesign seien nicht tragbar: „Wir haben eindeutig zu wenig Professoren.“ Stellen seien ohne Ersatz gestrichen worden, die Seminare überlastet, die Auswahl der Angebote spärlich. Dadurch bleibe auch die Einführung eines Masters in weiter Ferne – die dafür nötigen Stellen seien faktisch nicht vorhanden, monieren die Studenten.

## Kommunikationsdesigner fühlen sich übergangen

„Wir sind zu gut, um keine Mehrheit mehr zu haben“, sagt Studentin Lena Stillner und verweist auf die guten Ergebnisse, die das frisch akkreditierte Fach vorweisen könne. Die Ursache für die Krise ist neben der generellen Misere an den Universitäten auch in der speziellen Konstellation des Fachbereichs F zu suchen. Der besteht aus mehreren Fächern: Kunst, Gestaltungstechnik, Industrie- und Kommunikationsdesign. Die Kommunikationsdesigner fühlen sich innerhalb des Fachbereichs übergangen. Es werde über die Köpfe hinweg entschieden, Stellen würden anderen Studiengängen übertragen: „Wir werden langsam ausgehungert, das ist keine Bagatelle“, schildert Hans Günter Schmitz, ehemaliger Dekan und Fachgruppen-



Die Kommunikationsdesigner demonstrierten – andere Fachbereiche werden wohl folgen.

Foto: Mathias Kehren

## ONLINE-FORUM SAGEN SIE IHRE MEINUNG!

### Ist der Protest von Wuppertals Studenten gerechtfertigt?

**KLICKEN** Sie sich in unser Online-Forum und diskutieren Sie mit anderen WZ-Lesern auf

[WWW.WZ-WUPPERTAL.DE](http://WWW.WZ-WUPPERTAL.DE)

sprecher des Bereiches, die Situation.

„Ich muss die ganze Uni im Auge behalten“, verteidigt sich Rektor Lambert T. Koch und erklärt: Von zehn benötigten Stellen könnten nur neun finanziert werden. „Da ist Solidarität gefragt: Jedes Fach muss zurückstecken“, fordert der Rektor.

Exakt um dieses Thema wird es in der kommenden Woche gehen. Es rumort auf dem Campus: Mehr Personal, bessere technische Ausstattung, Seminarplatzgarantien oder die Abschaffung des Bachelors in seiner jetzigen Form gehören zu den Forderungen der Studenten.

„Was den Bachelor angeht, ist es zu spät, das hätte vor Jahren passieren müssen“, sagt Germanistik-Professor Michael Scheffel. Auch er hält den Bachelor in den Geisteswissenschaften nur für bedingt geeignet.

Bei den Studenten geht es zudem um ganz existenzielle Dinge: „Ich muss zwei Mal die Woche

## STUDENTEN-BEFragung 2009

**UMFRAGE** Die Uni Wuppertal hat erstmals ihre Studenten über Studienbedingungen an der Hochschule befragt. 1800 Studenten haben sich beteiligt. Erste Ergebnisse sind unter anderem:

**STUDIENDAUER** Mehr als 70 Prozent geben an, nicht in der Regelstudienzeit fertig zu werden.

**BELASTUNG** Die Prüfungsorganisation und -belastung bewerten sie in der Tendenz häufiger als weniger

zufriedenstellend.

**KOORDINATION** In den höheren Semestern werden die inhaltliche und zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen kritischer beurteilt als in den Anfangssemestern.

**ARBEITSBELASTUNG** Die größte Gruppe der Studierenden arbeitet neben dem Studium 6 bis 10 Stunden pro Woche. Näheres unter

[www.qsl.uni-wuppertal.de](http://www.qsl.uni-wuppertal.de)

## KOMMENTAR Von Barbara Opitz

### Berechtigter Protest

Wie kann es sein, dass Wuppertaler Studenten noch immer im Kinosaal Vorlesungen hören müssen, obwohl sie Studiengebühren bezahlen? Wie kann es angehen, dass sie in bestimmten Seminaren keinen Platz erhalten oder sogar andere Seminare belegen müssen, um den Anforderungen der Studienordnung

arbeiten, um leben zu können. Das ist mit dem jetzigen Punktesystem nicht machbar“, beschwert sich Germanistikstudent Jens Hansen. 500 Euro pro Semester fallen an Studiengebühren an, weitere 200 Euro beträgt der Semesterbeitrag. „Die Qualität der Lehre sinkt. Der Zeitdruck erschwert ein intensives Studium,

gerecht zu werden? Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, dass die Studenten aufbegehren. Es ist die Aufgabe der Bergischen Uni, dafür zu sorgen, dass die Leistungsträger von morgen für ihre Studiengebühren eine angemessene Gegenleistung erhalten.

[volo.wuppertal@westdeutsche-zeitung.de](mailto:volo.wuppertal@westdeutsche-zeitung.de)

und bürokratisch zusammengesetzte Module führen zu sinnlosen Lehrinhalten“. Auch die Organisation der Räume sei unerträglich. „Wir sitzen während unserer Vorlesungen immer noch im Kinosaal. Wir bekommen nichts für unser Geld geboten. Wir werden uns wehren“, kündigt Hansen kämpferisch an.

BMW

Viel der ses BMW Ralf Wie land Wag Dier auf per (Hö den geht schn Füh chie belä V

The Qua

Im Alko und Bera blem um ken „Me besc find ten

Sta An

Best stell 12. zu k zu v maß sehr fon

Sol Ver

Die für ein stro mir 447

IM Na Die Bro kre erf ob bei